



Sonja Ruckstuhl-Neff

Momentan erleben Pflegeberufe eine riesige Wertschätzung, das motiviert

Corona, Covid-19, ist überall spürbar. Es hat uns mit voller Wucht erfasst, dieses Virus, in allen Bereichen des täglichen Lebens. Wir werden durch die Medien ununterbrochen auf den neusten Stand gebracht. Homeoffice, Homeschooling, Ausgangssperre, Abstand halten, Hände waschen. Schlagwörter, die uns immer wieder begegnen und uns eintrichtern, wie wir jetzt unser Verhalten ändern sollen.

Auch ich spüre die verschiedenen Veränderungen mehr oder weniger: bei uns auf dem Landwirtschaftsbetrieb, im Alltag und in meiner Tätigkeit als Pflegefachfrau in der Spitex. Dank des frühlingshaften, schönen und trockenen Wetters können wir fast wie gewohnt unserer täglichen Arbeit auf dem Hof nachgehen. Wir beachten die Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit, zumal bei uns verschiedene Generatio-

nen auf dem Hof anwesend sind. Es tut uns allen gut, dass wir trotz Krise unseren Arbeitsalltag ruhig und besonnen erledigen können.

Als Mutter von vier Kindern, vom Teenager bis zum jungen Erwachsenen, spüre ich die Veränderung etwas mehr. Wir setzen uns mit Homeschooling auseinander und ich bin erstaunt, wie gut das funktioniert. Wir diskutieren über mögliche Folgen der Krise. Alle stehen an einem anderen Punkt. Der Älteste sorgt sich um seine Berufsmatura-Abschlussprüfungen, die anstehen und nicht einfach verschoben werden können. Die Mittleren, Zimmermann und Schreiner, beide in Ausbildung, sind täglich gespannt, ob sie noch zur Arbeit gehen dürfen. Sie sind unglaublich froh, dass sie ausser Haus arbeiten können. Das lenkt ein wenig ab, und Corona steht nicht dauernd im Mittelpunkt. Der Jüngste sorgt sich

um seine Berufswahl, weil sogar Schnupperlehren sistiert wurden. Zudem vermisst er seine Freunde und bereits jetzt ein bisschen den gewohnten Schulalltag. Wichtig ist uns, dass alle einen möglichst normalen Rhythmus haben.

Bei meiner Arbeit als Spitex-Pflegefachfrau ist die aktuelle Situation für mich am meisten spürbar. Auf die Hygiene zu achten hat schon immer zu meinem Berufsalltag gehört, jetzt mache ich das einfach noch bewusster. Aktuell arbeiten wir mit Hygienemasken, was zusätzlichen Erklärungsbedarf erfordert. Wir werden laufend informiert, geschult und arrangieren uns mit den neusten Gegebenheiten. Als Spitex-Mitarbeiterinnen besuchen wir fast ausschliesslich Menschen der Risikogruppe. Diese vor einer Ansteckung zu schützen, hat oberste Priorität. Viele von ihnen leben bereits jetzt iso-

liert und einsam, deshalb bekommen sie Unterstützung von uns. Zum Teil ist es schwierig, für die Klienten private Unterstützung zu organisieren. Einige sind verunsichert. Wir versuchen, gezielt auf Fragen einzugehen und ihnen so vielleicht etwas die Angst zu nehmen. Der Pflegeberuf ist für mich eine Berufung. Im Moment erleben wir eine riesige Wertschätzung für unsere Arbeit, das tut besonders gut und motiviert, weiterhin vollen Einsatz zu geben.

Corona betrifft uns alle mehr oder weniger. Seien wir solidarisch und leisten unseren Beitrag, damit wir diese Krise überstehen. Und verlieren wir dabei den Blick für das Schöne in unserem Land nicht.

Sonja Ruckstuhl-Neff ist Mitglied der Kommission Familien- und Sozialpolitik des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands



Anne Challandes

Lasst uns zusammenstehen und solidarisch bleiben

Liebe Bauernfamilien, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, wir erleben schwierige Zeiten. Die Coronavirus-Epidemie und ihre rasante Entwicklung erfordern eine totale Reorganisation im betrieblichen und familiären Bereich sowie eine komplette Umstellung unseres Alltags. Gegenüber einem so weitgreifenden Ereignis müssen wir wieder lernen, unser Menschsein zu akzeptieren und uns anzupassen. Alle Familien sind betroffen, einige mehr als andere, durch Krankheit und manchmal durch einen Todesfall, und ich bin in Gedanken bei ihnen.

Was die landwirtschaftlichen Aktivitäten betrifft, sind die Konsequenzen verschieden. Wenn die Arbeiten auf Feldern und im Stall ohne grosse Änderungen weitergehen, natürlich unter Berücksichtigung der behördlichen Direktiven, gibt es in anderen Bereichen grosse Turbulenzen.

Gewisse Tätigkeiten sind gar nicht mehr möglich: Schwierigkeiten, Mitarbeiter zu finden, Verbot der Wochenmärkte, Schliessung von nicht lebenswichtigen Verkaufsstandorten und agrotouristischen Angeboten sowie für einige der fast vollständige Verlust der Produktion.

Die landwirtschaftlichen Organisationen arbeiten täglich daran, diese ausserordentliche und problematische Situation zu meistern. Sehr grosse Anstrengungen sind im Gange, um die Aktivitäten aufrechtzuerhalten oder um die nötigen Grundlagen zu schaffen, damit die Arbeit weitergehen kann und um die Betriebe zu unterstützen. Wichtige und regelmässig aktualisierte Informationen sind auf den Websites dieser Organisationen ersichtlich.

Die Landwirtschaft wurde auch mit den Diskussionen über die verschiedenen Initia-

tiven durcheinandergerüttelt. Die Situation hat sich heute verändert. Die Fragestellungen bleiben, aber die Zielrichtungen werden verschoben mit einer Rückkehr zum Wichtigsten: Familie, Gesundheit, Arbeit und Ernährung. Besonders die Ernährung nimmt ihren Platz im Zentrum des täglichen Lebens wieder ein. Landwirtschaft und Bauernfamilien bleiben ihrer Hauptrolle treu, nämlich der Produktion von Nahrungsmitteln. Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Landwirtschaft aufgrund der momentanen Krise wieder den Stellenwert zurückgeben, welcher ihr immer gehört hätte, nehmen die Bauernfamilien dies zur Kenntnis, aber ohne zu versuchen, dabei einen ungerechtfertigten Gewinn zu erzielen. Die Solidarität und die anstehende Arbeit haben Priorität.

Mit dieser Botschaft möchte ich den Bauernfamilien vor allem meine moralische

Unterstützung sowie auch diejenige der Berufsorganisationen überbringen. Lassen Sie sich nicht entmutigen, tragen Sie Sorge, Ihnen und Ihren Familien gegenüber! Lasst uns solidarisch sein, untereinander und mit der ganzen Bevölkerung. Fahren wir fort, in unseren Betrieben, auf unseren Feldern und mit unseren Tieren, die Arbeit auszuführen, welche für uns einen so hohen Stellenwert hat. Die Zeit ist wieder da zum Pflügen, Eggen, Säen, Melken, die Tiere auf die Weide zu lassen und das Wetter zu beobachten. Die Zeit, uns über einen Sonnenstrahl oder eine Geburt zu freuen – weil uns dies guttut. Der Frühling ist da, wie jedes Jahr und ohne sich von Corona davon abhalten zu lassen. Lasst uns zusammenstehen und solidarisch bleiben.

Anne Challandes ist Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands